

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tageblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 25.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

64. Jahrg. Folge 136.

Freitag, den 19. Juni 1931.

Einzelblatt: 12 Heller.

Die österreichische Regierungstrife.

Wien, 18. Juni. Der Bundespräsident hat gestern abend den Bundeskanzler Dr. Ender ersucht, die Bildung einer neuen Regierung in die Hand zu nehmen. Dr. Ender erklärte, er könne der Aufforderung des Bundespräsidenten nur dann Folge leisten, wenn das Parlament der Regierung weitgehende außerordentliche Vollmachten für eine angemessene Zeit erteile, um das Gleichgewicht im Bundeshaushalt rasch wieder herzustellen und in dem die Creditanstalt betreffenden Fragenkomplex die gebotenen Maßnahmen treffen zu können. Eine weitere Bedingung sei die Bereitwilligkeit gewisser Persönlichkeiten zur Mitwirkung an der neuen Regierung. Der Bundeskanzler wird seine Entscheidung nach Fühlungnahme mit den Parteien treffen.

Starhemberg bleibt Heimwehrführer

Wien, 18. Juni. Wie die „Deutschoesterreichische Tageszeitung“ meldet, erklärte Heimwehrführer Starhemberg in einer Versammlung, daß er nicht die Absicht habe, sich zurückzuziehen, oder seinen Posten als Führer niederzulegen.

Einladung zur Abrüstungskonferenz.

Genf, 18. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat im Auftrage des Völkerbundesrates die Einladungen zu der am 2. Februar 1932 beginnenden Weltabrüstungskonferenz ergehen lassen. Die Einladung ist an sämtliche Mitgliedstaaten des Völkerbundes, ferner an Sowjetrußland, die Vereinigten Staaten, Mexiko, Ecuador, Costarica, die Türkei, Ägypten und Afghanistan gerichtet.

Der amerikanische Schatzsekretär in London.

London, 18. Juni. Die Erklärung des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon, der in London eingetroffen ist und eine Woche zu bleiben gedenkt, daß seine Europareise bloß persönlichen Zwecken diene, wird nicht ernst genommen und man ist davon überzeugt, daß er sich im Auftrage des amerikanischen Präsidenten Hoover über den Stand der Reparations- und der Kriegsschuldenfrage informieren wird.

Altersversorgung in der Schweiz.

Bern, 18. Juni. Das Gesetz über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung wurde gestern im Nationalrat mit 163 gegen 14 und im Ständerat mit 30 gegen 5 Stimmen angenommen.

Eine hundertjährige deutsche Zeitung geht ein.

Breslau, 18. Juni. Die „Breslauer Zeitung“ gibt bekannt, daß sie sich gezwungen sieht, das Erscheinen mit dem 30. Juni einzustellen. Damit verschwindet nach über hundertjährigem Bestehen die einzige bürgerlich-demokratische Zeitung für die Provinz Nieder- und Oberschlesien. Im Wege der Selbsthilfe haben die Redakteure und Angestellten der „Breslauer Zeitung“ in Form eines genossenschaftlichen Unternehmens die „Neue Breslauer Zeitung“ gegründet, die vom 1. Juli ab erscheinen soll.

Dr. Max Herrmann bei den Kaufleuten.

Wedenburg, 18. Juni.

Auf Einladung des Wedenburger Handlungsgremiums erschien gestern in den Abendstunden der gewesene Abgeordnete und jetzige Abgeordnetenkandidat der Stadt Wedenburg Max Herrmann im großen Sitzungssaal der Handels- und Gewerkekammer, um mit den Kaufleuten eine Aussprache zu pflegen.

Der Empfang des Abgeordnetenkandidaten vollzog sich im Rahmen einer Generalversammlung des Handlungsgremiums, die von dem Vorstand Dr. Franz Varga mit kurzen Worten eröffnet wurde. Schriftführer Drobniß verlas hierauf den mit Umsicht zusammengestellten Jahresbericht, der sich auf alle wichtigeren Ereignisse des abgelaufenen Jahres erstreckte.

Als hierauf der Abgeordnetenkandidat Dr. Max Herrmann in Begleitung des Obergespanns Dr. Elemér von Simon, des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner, des Altbürgermeisters Dr. Koloman Töppler, des Finanzdirektors Eugen Langer im Saal erschien, wurde er mit brausenden Applaus empfangen.

Nun richtete der Präses des Gremiums Dr. Franz Varga herzliche Begrüßungsworte an Dr. Herrmann.

Er betonte im Rahmen derselben, daß die Wurzel allen Übels in den unglücklichen Friedensverträgen liegt. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit erhob sich nun Dr. Herrmann und stellte fest, daß er eigentlich nur zur Generalversammlung gekommen sei, keinen größeren Vortrag zu halten gedenke, sondern nur eine vertrauliche Aussprache mit den Kaufleuten pflegen wolle. Da das Handlungsgremium, dessen Ehrenmitglied ich bin, sagte er, keine politische Vereinigung ist, will ich keine politische Rede halten.

Dr. Herrmann stellte eingangs seines Vortrages fest, daß er schon als Handelsminister bei den Handelsgremien das größte Verständnis fand. Er stellte als Fundament des gesunden Handelsstandes Treue und Glauben hin. Dabei darf nicht vergessen werden, daß ein schwarzes Schaf die ganze Herde verfeuchen kann.

Ich habe die Erfahrung gemacht, sagte der Abgeordnetenkandidat, daß der Handelsstand der Regierung gegenüber stets am anspruchlosesten war. Nie wird die kollektive Auffassung der sozialistischen Richtung die heutige Ordnung ersetzen, sagte Dr. Herrmann weiter.

Nun stellte der Abgeordnetenkandidat fest, daß die größte Notwendigkeit vorliegt, die Umsatzsteuer einer Revision zu unterziehen. Als die Umsatzsteuer von der ersten Nationalversammlung zum Gesetz erhoben wurde, ahnte niemand, daß sie eine solche Ausdehnung finden wird. Heute

verhält es sich mit der Umsatzsteuer so, wie mit den Geistern, die man leicht herbeiholt, dann aber nicht loswerden kann.

Jedoch, sagte Max Herrmann, ist es hoch an der Zeit, daß diese Steuer wieder verschwinde. Die bisherigen Heilmittel erwiesen sich nicht als hinreichend, um eine Aenderung zum Besseren zu erzielen.

Heute ist die Tendenz, daß das Phasensystem eingeführt werde. Daß dies geschehen wird, ist in Kürze zu erwarten. Dies wird nun Erleichterung herbeiführen. Freilich wird dies nicht von heute auf morgen zu machen sein, da dabei auch viele Existenzen in Frage kommen.

Nun sprach Max Herrmann über das Genossenschaftswesen. Er legte dabei fest, daß eine Unterstützung der Genossenschaften eine Sache ist, die sehr bemängelt werden muß. Dabei ist nicht zu vergessen, daß das Genossenschaftswesen auch viel Gutes in sich birgt. Aber Unterstützungen dürfen nicht gewährt werden, da dies unmoralisch ist. Hier muß es heißen:

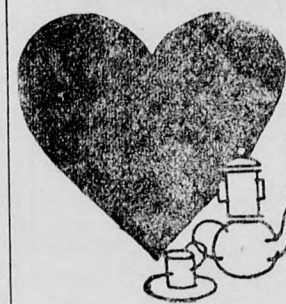
Gleiches Recht für alle!

Ich war der erste, sagte Dr. Herrmann weiter, der den Kredit für den Kleinhandel in das Budget aufnehmen ließ. Dies soll eine Erweiterung erfahren. — Der Staat will eine gesunde Mittelschicht schaffen. Es müssen die großen Unterschiede zwischen Luxus und Elend ausgeglichen werden. Dies muß auch in kultureller Hinsicht vor Augen gehalten werden. Es muß ein solider bürgerlicher Grund geschaffen werden, der eine Sicherheit für das ganze Leben der Nation bildet. Den Handel bringt in die Höhe, wenn sich der Konsum steigert. Leider ist dies gegenwärtig ein schweres Problem. Der Grund liegt zum Großteil in dem bedauerlichen Umstande, daß auf Deutschland zu große Lasten liegen. 60 Millionen Menschen sind dadurch vom Weltkonsum ausgeschlossen. Ich meine, sagte Max Herrmann, daß der österreichisch-deutsche Zollunionsplan als erledigt betrachtet werden kann. Trotzdem muß es zu einer Zollunion kommen. Nur dies kann zu einer Besserung der mißlichen Lage führen. Es muß zu einem tarifmäßigen Ausgleich kommen.

Die Regierung will mit dem größten Ernst dem Rückgang Einhalt gebieten. Dazu müssen alle Kräfte, die zum Wohl des Landes arbeiten wollen, unterstützt werden. Dann wird es einen gesunden, lebensfähigen Mittelstand und damit eine Auferstehung geben. —

Der Vortrag löste bei den Anwesenden allgemeinen Beifall aus.

Trinken Sie Kaffee



soviel Sie wollen, Sie werden nie die geringsten Herz- oder Nervenbeschwerden haben, nie an Schlafstörungen leiden, wenn Sie koffeinfreien Kaffee Hag nehmen. Ausserdem ist Kaffee Hag hochfein im Geschmack und Aroma, denn er ist eine glückliche Mischung nur allerbesten Kaffeesorten. Auch seine Ergiebigkeit lässt Ihnen nichts zu wünschen übrig. Kaffee Hag trinken ist ein Gebot der Lebensfähigkeit und Vernunft.

Kaffee Hag ist echter unverfälschter Bohnenkaffee, aber koffeinfrei — unschädlich. 6213

Dr. Josef Dostör hat seine Wahlreise beendet.

Der Abgeordnetenkandidat des Wahlbezirks Wedenburg-Land Dr. Josef Dostör hielt seine Programmrede Montag in Sopronbécsegy und Peretzeg, Dienstag in Pinnye. In allen drei Gemeinden erwartete ihn eine große Menge der Wählerschaft. In Szécsény wurde er durch Oberlehrer Reseney und Kleinlandwirt Johann Hombauer herzlich begrüßt; in Peretzeg durch Ortspfarrer Rudolf Résmeth und Kleinlandwirt Vazariés, die ihn des unerschütterlichen Vertrauens seiner bisherigen Wähler versicherten. In Peretzeg war auch Ladislaus Józsa, der Inspektor des dortigen Schöllerischen Gutes, anwesend. Besonders herzlich gestaltete sich der Empfang in Pinnye, wo Dr. Dostör mit einer Ansprache seitens der hübschen Bernadetta Sebestyén begrüßt wurde. Sie überreichte ihm auch einen Blumenstrauß. Das ganze Dorf versammelte sich um das Schulhaus, wo auch der dortige Gutsbesitzer Obergespan Doktor Elemér von Simon erschienen war. Die Programmrede wurde durch Herrn Prokes, Gutsbesitzer und Wächter in Pinnye, eingeleitet, dessen Rede allgemeines Interesse erweckte. Er berührte nicht nur die Verdienste Dr. Josef Dostörs, sondern auch aktuelle politische Fragen. Sodann hielt Dr. Dostör seine Programmrede, bei welcher Gelegenheit er sich besonders mit den in den letzten Tagen zustande gekommenen ungarisch-italienischen und ungarisch-österreichischen Handelsverträgen beschäftigte, die für das Land die Verwertung des Ueberflusses an Getreide und

Sämtliche
Bade-Artikel
sowie Herren- u. Damenmode-, Kurz-, Wirk- und Leinenwaren, Damen-Handarbeiten, Zugehöre, Herren- u. Damenwäsche
in grösster Auswahl bei
Filo Frigyes
Sopron, Grabenrunde 123, Telephon 10
Solide Bedienung!
Feste Preise!

EXPERIMENTIEREN SIE NICHT!



Der Bau einer guten Nähmaschine ist PRÄZISIONSARBEIT. Deshalb kann nicht jede Fabrik eine Nähmaschine herstellen...

Darum nochmals:

FORT MIT JEDEM EXPERIMENT

SINGER NÄHMASCHINEN sind weltberühmt. SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT SOPRON, GRABENRUNDE NR. 129.

Wie sichern, ferner die Erhöhung der Weizenpreise weit über die Weisparität zur Folge haben.

Das reich mit Blumen geschmückte Auto Dr. Dostörs kehrte in den späten Abendstunden nach Dedenburg zurück. Dr. Dostör wollte Mittwoch abends in Brennberg sprechen, nachdem er bereits in allen übrigen Gemeinden seines Wahlbezirks seine Programmrede gehalten hatte.

Einfluß von Gerüchen auf Weintrauben.

Man kennt die Eigenschaften verschiedener Flüssigkeiten (zum Beispiel der Milch und des Weines), Gerüche zu absorbieren. Jetzt hat man auch festgestellt, daß die Weintrauben am Stod solche Gerüche, sei es aus der Pflanze und dem Boden selbst, sei es aus der umgebenden Luft, in sich aufnehmen.

Der Narr.

Roman von Felix Ganser. Copyright by Martin Freundhanger, Halle (Saale). (69. Fortsetzung.)

Peter unterbrach sie mit einem leisen Aufschrei. In der Ferne sah er Katja vor Erregung an den Schultern. Sein Gesicht überzog sich mit einer hellen Röte.

Katja erschrak förmlich über die Wandlung, die mit ihm vorgegangen war. Sie hatte das Gefühl, Unwirkliches zu erleben, glaubte sich geduckt, sprach in einer Art Scheu und wußte sich aller Freudigkeit beraubt.

Nachdem sie ohne große Mühe erfahren habe, erzählte sie, wo Adrianoffka wohne — denn er sei einer der mächtigsten und bekanntesten Leute in Tula, auch einer der gefährlichsten, weil er sich durch Rücksichts-

Weingeländes mit nahezu vermoderten Wasserpflanzen, speziell Seegras gedüngt. Die Früchte der so behandelten Stöcke wiesen sämtlich einen scharfen Geschmack auf, der sich bei den anderen Trauben des selben Weinbergs nicht vorfand.

Die Empfindlichkeit der Weintrauben gegen Gerüche dürfte durch diese Fälle hinreichend erwiesen sein. Eine schädliche Einwirkung auf das Wachstum der Beeren oder eine chemische Zersetzung der Beerenflüssigkeit wurde übrigens nicht beobachtet.

Radio-Programm.

Donnerstag, 18. Juni.

Budapest. 9.15: Militärkonzert. — 12.05: Konzert. Ausführende: Marie Király (Gesang), Valerie Simenóthy (Klavier). — 13: Zt. W. — 14.45: Nachr., Marktpreise, Kursnotierungen. — 16: Die Zeit, die Uhr und der Kalender. — 16.25: Zigeunerkapelle. — 17.35: Der Kult des Fächers. — 18: Uebertragung des Konzerts des Hauptstädtischen Orchesters. — 19.15: Die ungarische Kunst und der 70-jährige Bund der Kunstfreunde. — 19.45: Zigeunerkapelle. — 20.30: „Kisfaludy Sándor“, romantisches Versspiel von Paul Bodrogh. — Hierauf: Zt. W. Nachr. Zigeunerkapelle.

Wien. 11: Schallplattenkonzert. — 12: Mittagskonzert. — 12.30: Zt. W. Mittagsbericht. — 15.20: Schallplattenkonzert. — 17: Kinderstunde: Sagen vom Ober- und Niederrhein. — 17.30: Jugendstunde: Erziehung zur Tierliebe. —

18: Frauenstunde: Drei Kunstgewerblerinnen sprechen über Handarbeiten. — 18.30: Entwicklungsmöglichkeiten der österreichischen Energiewirtschaft. — 18.55: Schutz dem Wienerwald. — 19.10: Franz. Sprachkurs. — 19.35: Zt. W. — 19.45: Emil Lucka. Aus eigenen Werken. — Eröffnung der Reichstagung des Katholischen Jugend- und Jungmännerverbandes. Uebertragung aus Trier. — 21: Grazer Festspiele. — 22.05: Abendbericht. — 22.15: Abendkonzert.

Freitag, 19. Juni.

Budapest. 9.15: Schallplattenvorführung. — 12.05: Konzert. — 13: Zt. W. — 14.45: Nachr., Marktpreise, Kursnotierungen. — 16: Modeplauderei. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Vortrag Kasimir Mlagyar. — 17.30: Sári Kálmán singt ungarische Lieder. — 18.30: Stenographie. — 19: Gesundheitsregeln für das Baden im Freien. — 19.30: Konzert. — 20.30: Funkreportage aus der Abtei von Panonhalma. — Hierauf: Zt. W. Nachr. Militärkonzert.

Wien. 11: Schallplattenkonzert. — 12.30: Zt. W. Mittagsbericht. — 15.20: Nachmittagskonzert. — 17: Frauen im Spiegel männlicher Dichtung. — 17.30: Jugendstunde: Die Klavierwerke Handus. — 18: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. — 18.15: Wochenbericht für Körpersport. — 18.30: Der Blinde und die Plastik. — 18.55: Italienischer Sprachkurs. — 19.30: Zt. W. — 19.40: Johannes de la Salle. — 20.10: Operettenaufführung: „Gajparone“. Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker. — In einer Pause: Abendbericht. — 22.40: Abendkonzert.

Inserate in der „Dedenburger Zeitung“ haben Erfolge.

Das beste

Emailgeschirr

erhalten Sie in

Latzers Warenhaus

Grabenrunde Nr. 29.

Große Auswahl in Glas- u. Porzellanwaren.

losigkeit und Herrschgier auszeichne — hätten die Schwierigkeiten eigentlich erst begonnen.

Ihre Bemühungen, in Adrianoffkas Haus einen Platz als weibliche Angestellte zu finden, seien erfolglos gewesen, da man keinen Bedarf gehabt habe. Kurz entschlossen hätte sie dann die Verwandlung mit sich vorgenommen, das Vertrauen des alten Gärtners zu gewinnen gewußt und durch seine Vermittlung erreicht, als Gärtnerburche eingestellt zu werden.

„Sonja, meine Braut!“ — hier lachte Katja trotz ihrer bedrückten Stimmung belustigt auf und auch um Peters Mund lief ein leises Lächeln — „ist arg in mich vernarrt und erledigt mir zuliebe alles, was ich von ihr verlange. Adrianoffka hält deine Schwester wie eine Gefangene, nur Sonja hat Zutritt zu ihr, um sie zu bedienen, und nur durch Sonja wird es möglich sein, deiner Schwester Nachricht zu geben, daß du sie befreien und retten willst.“

„Und ohne Sonja geht es nicht?“ fragte er endlich nach langem Grübeln, dem Katja schweigende Genosin gewesen war.

den einen Tag abwarten, an dem Adrianoffka nach Moskau, wohin er oft fährt, verreist ist, und dann die Flucht wagen. Sonja hat einen Bruder in der Stadt, der einen Wagen fährt. Sonja wird dafür sorgen, daß er uns zunächst bis hierher zu Petroffka bringt und dann eine Strecke von der Stadt fort. Nachher müssen wir während der Nächte wandern, um vorläufig bis nach Pawloda zu kommen. Und dort werden wir weitersehen. Ich denke, daß dir alles recht sein wird.“

Peter hatte, in geduckter Stellung sitzend, ohne Katja zu unterbrechen, zugehört. Falten tiefer Besorgnis auf seiner Stirn. Katjas Plan schien ihm reichlich abenteuerlich zu sein: daß fremde Personen in das Unternehmen eingeweiht werden sollten, erweckte seine nachhaltigsten Bedenken. Die Verstäubung Tinas durch einen Brief glaubte er überhaupt ablehnen zu müssen. Wer bürgte dafür, daß er nicht in unrechte Hände kam, zum Verräter wurde, das Gelingen in Frage stellte und Tina und Katja in Gefahr brachte, Durste man dieser Sonja überhaupt vertrauen?

„Und ohne Sonja geht es nicht?“ fragte er endlich nach langem Grübeln, dem Katja schweigende Genosin gewesen war.

Firmung-Uhren. Halsketten, Ohrgehänge, Ringe in Gold und Silber billigst u. gut bei Johann Freiler Uhrmacher und Juwelier Sopron, Theatergasse Nr. 6

Dedenburger Nachrichten

18. Juni 1868. Nikolaus von Horthy geboren. Der Geburtstag des Reichsverweisers ist ein größerer Feiertag für die Dedenburger, als für andere Städte des Landes. Er verlebte ja seine schönsten Jahre in Dedenburg; außerhalb des Wienertores befand sich das bekannte Institut des Professors Friedrich Laehne, hier studierte Nikolaus von Horthy, bis er in die Militärakademie aufgenommen wurde. Dann verfloßen viele Jahrzehnte. Erst im Weltkrieg hörte man von ihm und viele Dedenburger konnten sich an den Helden vom Schiffe „Novara“ erinnern, welcher ja hier studiert hatte. Diese Reminiszzenzen werden stets wach, wenn der Reichsverweiser wieder nach Dedenburg kommt oder gefeiert wird. Die Dedenburger dagegen können stolz behaupten, daß ihre Stadt, als Schulstadt, mit dem Leben vieler großen Persönlichkeiten verknüpft ist.

Dedenburg, 18. Juni.

Todesfall. Am 16. d. starb der hiesige Einwohner Alexander Gabriel an Gehirnblutung. Er war 60 Jahre alt.

Trauung. Mittwoch fand im Dedenburger Matriselamte die standesamtliche Trauung des Gutsbeamten Ladislaus Paul Rátskay mit Gabriele Thott, Bürgerichulprofessorin, statt.

Personalnachricht. Der transdanubische ev. Bischof D. Béla Kapl weist seit gestern in Dedenburg und wird am 19. und 20. d. den Prüfungen an der hiesigen ev. theol. Fakultät beiwohnen.

Pfarrerwahl. Der Kömender ev. Hilfsgeistliche Ludwig Friedrich wurde zum Pfarrer der ev. Kirchengemeinde in Keskemet gewählt. Pfarrer Friedrich tritt seine neue Stelle am 24. d. an.

Vom Rathaus. Im Monat Mai wurden in Dedenburg fünf fremde Familien in den ungarischen Staatsbürgerverband aufgenommen und eine Familie entlassen.

„Nein, nur mit ihr ist es möglich.“ „Und du meinst, ihr voll vertrauen zu dürfen?“ Bedenke, wenn sie zur Verräterin werden sollte!“

Katja lächelte überzeugt. „Sonja eine Verräterin! Oh, niemals! Sonja ist von meiner Art. Sie würde sich totschlagen lassen, als ein Wort verraten. Sonja ist treu. Glaube mir!“

„Und du bist natürlich auch davon überzeugt, daß der Brief, den ich dir mitgeben soll, von ihr nur meiner — Schwester ausgehändigt werden wird?“

„So sicher, wie er bei mir ist, wird er auch in Sonjas Händen sein. Du darfst ihr vertrauen, wie du mir vertraust... Oder?“ — sie sah ihn mit einem langer Blick voll leiser Traurigkeit an — „vertraust du mir nicht mehr?“

Die Behmut in ihren Augen, dieser feucht verschleierte, schimmernde Glanz war wie ein Stoß gegen sein Herz. Er vermeinte, sich vor diesem Blick verkriechen zu müssen, weil er glaubte, vor der Treue dieses Weibes entkleidet, entblößt zu sein bis in sein geheimes Inneres, entblößt mit all seiner Untreue und Unehrlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)



Tippf: „Ich glaub, die Sonne ist in den Dienst der Einheitspartei getreten.“
 Tippf: „Wieso denn?“
 Tippf: „Weil sie uns so einheizt...“

Neuer Staatsbürger. Der amerikanische Farmer Josef Wenzel, der seit kurzem Besitzer eines Löwers in Oedenburg ist, legte gestern zu Händen des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner den ungarischen Staatsbürgereid ab.

Der Oedenburger Eislaufverein hielt Dienstag abends unter dem Vorsitz des Präses Oberregierungsrat Béla v. Vághy eine Ausschußsitzung, in der beschlossen wurde, mit einem Kostenaufwand von 7500 Pengö die Klubräume lichter zu vergrößern und zu modernisieren. Unter anderem wird im Pavillon für die Tennisspieler ein Brausebad eingerichtet. — In den nächsten Wochen finden in Kanizsa Tennisspiele statt. Der Verein entsendete hierzu zwei Spieler aus der Jungmannschaft. — Im nächsten Jahr feiert der Oedenburger Eislaufverein sein 60jähriges Bestehen. Mit den Vorarbeiten wurde Oberst a. D. Robert Martini, langjähriges Mitglied des Eislaufvereines, betraut.

In der Oedenburger Handelsschule findet die Schulabschlussfeier heute Donnerstag, um 3 Uhr nachmittags statt. Gönner der Schule sind gerne gesehen.

Schulwesen. In der Oedenburger höheren Handelsschule fanden diese Woche die Reifeprüfungen statt. Die Prüfungen haben bestanden: Géza Fekete, Josef Jakócs, Anton Kovács, Ernst Mika, Paul Péntek, Johann Reisenhofer, Wilhelm Untmair, Joltán Bogossy, Ludwig Ledenic, Eugen Müllner, Hermann Neufeld, Stefan Vánács, Josef Béghelyi, Johann Wabel, Elemér Hetzei. Der beste Schüler, Géza Fekete, erhielt von der Handels- und Gewerbekammer einen Preis von 150 Pengö.

Anfall in Lócs. In der Gemeinde Lócs (Komitat Oedenburg) stürzte gestern der siebenjährige Knabe Stefan Németh von einem Maulbeerbaum und zog sich an Kopf eine schwere Verletzung zu. Die Rettungsgesellschaft brachte den Knaben ins Elisabethspital.

Städtisches Mozi
 Ferdinand Dobnergasse, Telefon Nr. 424.
 Samstag—Sonntag, 20.—21. Juni.
 Reprise!
Csak egy kislány
 Erstklassiges Lebensbild mit Musik, Gesang und ungarischen Dialog. Mitwirkend: Egerter Márta, Javor Pál, Zombory Moródes, Vándory Gusztáv, Pelhes Sándor und die Zigeunerkapelle Bura Sándor. — Ergänzung: Fox tönende Wochenschau.
 Für Jugendliche erlaubt.
 Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7, 9 Uhr. Beginn Sonn- und Feiertags: 4, 5, 7, und 9 Uhr.

Studienbesuch. Unter der Führung des Professors Dr. Karl Rogutowich weilten Mittwoch 32 Hörer und Hörerinnen der Szegeder Universität in Oedenburg, um die Stadt und deren Umgebung zu besichtigen.

Der Oedenburger Kasinoverein hielt Dienstag abends unter dem Vorsitz des Präses Staatssekretärstellvertreter Géza von Kelenyi eine Ausschußsitzung, in der beschlossen wurde, mit einem Kostenaufwand von 450 Pengö die elektrische Beleuchtung des Kasinogartens zu verbessern. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, während der Sommermonate keine Sitzungen abzuhalten.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweden, das gestern in Stockholm stattfand, endete nach wenig anregendem Kampf 0:0 unentschieden.

Bermessungen im Adamskőstüm. Heute früh waren einige junge Männer in der Fichtenallee, die von der Prinz-Ruhe zum Franz Hatvan-Haus führt, mit Vermessungen beschäftigt. Unter den jungen Männern befand sich auch einer, der bloß mit einer kurzen Schwimmhose bekleidet war. Er erweckte unter den Spaziergängern, unter denen sich auch Damen befanden, Aergernis. Und dies mit Recht, denn es ist nicht am Platze, daß an einem Ort, wo Bürger und Fremde spazieren gehen, Leute förmlich im Adamskőstüm herumlaufen.

Selbstmord eines Realschülers im Lehrsaal. Im Budapester Franz Deák-Realgymnasium hat sich während der Zeugnisverteilung der 18jährige Schüler der VII. Klasse Stefan Borbándi mit einem Revolver erschossen. In der Tasche des Unglücklichen fand man einen an die Polizei gerichteten Brief, in dem er mitteilt, er sei seines Lebens überdrüssig und werde Selbstmord verüben, weil ihn der Mathematikprofessor gar nicht geprüft und schlecht klassifiziert habe. Auch in der französischen Sprache sei er trotz seiner guten schriftlichen Arbeit durchgefallen. Borbándi war der Sohn einer armen Näherin.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligt alle Ratsschläge und Auskünfte.

Die Oedenburger Staatspolizei ersucht uns bekanntzugeben, daß am 26. Juni, 4 Uhr nachmittags, im Kassaume der hiesigen Polizeihauptmannschaft (Rathaus) verschiedene Fundgegenstände, die nicht abgeholt worden sind, öffentlich versteigert werden.

Szombathelher Fruchtmarkt. Weizen 16,00 bis 16,50 Pengö, Roggen 17,00 Pengö, Gerste 18,00 bis 18,50 Pengö, Hafer 18,00 Pengö und Mais 16,00 Pengö pro Meterzentner.

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Ärztliche Fachschriften erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Hämorrhoiden, Prostatitiden und Blasen-tarax sicher und angenehm wirkt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Militärparade. Anläßlich des Geburtstages des Reichsverweisers vitéz Nikolaus von Horthy veranstaltete heute früh 8 Uhr die Oedenburger Garnison auf der Grabenrunde eine Militärparade, welcher außer einer großen Menschenmenge auch die Spitzen der Zivilbehörden beiwohnten, und zwar Obergespan Doktor Elemér von Simon, Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Oberpostdirektor Dr. Peter von Hollán, Komitats-Obernotar Béla von Hógyész, Dekan Doktor Johann Deák, Leiter der Staatsanwaltschaft Andreas Bertalan, Oberbaurat Siegmund Wagner, ferner General a. D. vitéz Josef Kö, General a. D. Conrad-Hauer, die Professoren des hiesigen Knaben-Erziehungsinstituts „Franz Rákóczi“, viele Mitglieder des Soldatenrathees sowie zahlreiche Offiziersdamen und die Vertreter der Presse. Die Garnison nahm unter der Führung des Kommandanten des hiesigen Husarenregiments Oberst Malanotti von der Buchhandlung Máhr angefangen bis zur Spitalbrücke Aufstellung, während sich die Offiziere der hiesigen Garnison vor dem Hotel „Pannonia“ versammelten. Unter ihnen befand sich auch Regimentskommandant Oberst vitéz Johann Kiss. Als der neue Stationskommandant Oberst im Generalstab Lichtner in Begleitung einiger Offiziere angeritten kam, erstattete Oberst Malanotti Meldung. Hierauf begaben sich die Spitzen der Behörden, die Offiziere und die eingeladenen Gäste an die Ecke Grabenrunde—Széchenyiplatz, ihnen gefolte sich auch der neue Stationskommandant zu. Vor dem Stationskommandanten und den Gästen defilierte Johann unter klingendem Spiel der Militärmusikkapelle die Garnison in strammer Weise vorbei. Zuerst die Infanterie, geführt von Major Kovács, dann die Maschinengewehrabteilungen mit den kleinen Gebirgspferden und auf Wagen montierten Maschinengewehren. Dann kam die Artillerieabteilung und schließlich die Kavallerie.

Realitätenverkehr. Es kauften: Andreas Berneder und Gattin, geb. Elise Steiner, von Karl Berneder einen Kirch-Seber-Acker im Ausmaße von 1 Joch und 181 Quadratklaster um 1200 Pengö. — Ludwig Drejcher und Gattin, geb. Rosa Bierbaum, von Gustav Boór ein Familienhaus in der Jägergasse um 12.000 Pengö.

Beim Backen ist das Wichtigste:
Dr. Oetkers
Gugelhupfmateriale.
 Wenn dasselbe bei Ihrem Kaufmann nicht erhältlich wäre, wenden Sie sich direkt an die Fabrikniederlage:
 Budapest, VIII., Conti-utca 25.
 6849

Der Oedenburger Männergesangverein „Ferdinand“ veranstaltet Samstag, den 20. Juni, halb 9 Uhr abends, im Hotel „Pannonia“ eine Saisonschlussfeier Liedervorträge, Zigeunermusik. Eintritt frei.

Vom Komitat. In der Gemeinde Bodony (Komitat Oedenburg) ist die Schweinepest aufgetreten. Die Veterinärbehörde ordnete die nötigen Maßnahmen an, damit die Seuche nicht verschleppt werde.

Totschlag. Der Kanizsaer Gerichtshof verurteilte den 65jährigen Landmann Stefan Busa aus Bánoszentgörgy wegen vorsätzlicher Tötung zu zwölf Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte den Landwirt Devecz im Streit mit einer Axt erschlagen.

Peronospora-Sprizen, welche durch eine Ergänzung gleichzeitig als Baumsprizen zu verwenden sind, sowie Hydronets werden zur Bekämpfung aller Schädlinge bestens empfohlen. Alle Arten Kochgeschirre bei Julius Kemner sen. Kupferschmied, Sopron Grabenrunde Nr. 42, rückwärts im Hofe. Keine Filiale, kein offenes Geschäft.

Elite - Mozgó.
 Donnerstag—Freitag, 18. bis 19. Juni:
Die Tochter des Seiltänzers
 Ein erstklassiges Artistendrama mit Geräusch, Gesang und Musik, sowie ungarischen Aufschriften.
 Regie: Carl Grane. Hauptdarsteller:
 Carmen Boni, Eugen Klöpfer, Adele Sandrock, F. Richard, Willy Forst, Jergler, Kammerstätter.
 Außerordentliches erstes Ergänzungsprogramm.
 Für Jugendliche erlaubt.
 Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Wie können wir den Neufiedler-See nutzbar machen?
 Von Ministerialrat a. D. Ing. Merllet, Wien.
 Nicht bald hat ein Gewässer in den Kreisen der Hydrotechniker so großes Interesse, zugleich aber so weit auseinandergehende Ansichten hervorgerufen, wie der Neufiedlersee. Gänzliche Trockenlegung einerseits — Hebung des Wasserpiegels um 2 Meter Höhe andererseits — so stehen die radikalsten Endpunkte einer ganzen Reihe von Projekten, die innerhalb dieser beiden Endpunkte zahlreiche Varianten aufweisen.
 Eine so große Verschiedenheit der Anschauungen kann meiner Meinung nach nicht in dem Gegenstande selbst, sondern nur in einer Unsicherheit der grundlegenden Voraussetzungen ihre Ursache haben, und ich will es daher versuchen, vorwiegend die Grundlagen des Neufiedlerseeproblems zu untersuchen. Vielleicht gelingt es mir, zur Klärung der verworrenen Frage beizutragen, wenn ich sie von drei wesentlichen Gesichtspunkten — Kulturgeschichte, Gewässerkunde und wirtschaftliche Grundlagen — beleuchte.
 Die Völker des frühen Altertums, allen voran die Bewohner Babyloniens und Ägyptens, können als die Gründer einer großzügigen und großartigen Wasserwirt-

schaft angesehen werden. Die weitgehende Ausnutzung der naturgegebenen Gewässer war hier unter dem subtropischen Himmelsstrich zur Lebensnotwendigkeit geworden, weil bei der ungleichen Verteilung der jährlichen Regenmenge und der brennenden Sonnenhitze eine gedeihliche Entwicklung der Landwirtschaft von reichlicher Bewässerung abhängig war. So sehen wir allmählich jene bewunderungswürdigen Großtaten entstehen, die das Wasser der Ströme und Flüsse weit landeinwärts trugen, um es hier dem Boden zuzuführen und eine Fruchtbarkeit zu erzeugen, von der wir uns heute kaum eine Vorstellung machen. Von den vielen Beispielen seien nur angeführt: Der mehrere hundert Kilometer lange Pallatutkanal (Pallatopas) aus dem Euphrat, mit dem See Strophas als Ausgleichsbecken, und der Mörissee der Aegypten, in einer weit ausgebreiteten Bodensenke für die ganzjährige Milbewässerung künstlich geschaffen. Heute sind diese großen Anlagen bis auf geringe Reste und Ruinen verfallen, und wo sie nicht durch gleichwertige neuzeitliche Bauwerke ersetzt wurden, bedecken Sümpfe, Steppen und Wüsteneien das Gebiet einstmaliger Pracht und Herrlichkeit. Mit den Bewässerungsanlagen ist auch die alte, hohe Kultur verfallen; arme Beduinenstämme durchziehen das Land.

Die stete Pflege der Wasserwirtschaft war im alten Morgenlande auch für den Bestand der Staaten eine Lebensnotwendigkeit, von der das ganze Volk vom Herrscher bis zum Bauern durchdrungen war. Die Geschichte lehrt uns das sehr deutlich. Wiederholt sehen wir den Herrscher an die Spitze wichtiger Arbeiten dieser Art gestellt; es war seine vornehmste Pflicht, sich um die Pflege der Landbewässerung anzunehmen, und wehe dem Herrscher, der diese Pflicht außer acht ließ! Die Folgen waren bei der zunehmenden Uebervölkerung gar bald wirtschaftliche Nöte, die sich in schwer zu bewältigenden Aufständen auswirkten. Mitunter wurde das Gleichgewicht im Staate auch durch ein Ueberviegen der Stadtkultur auf Kosten der Landkultur gestört; im allgemeinen kann aber gesagt werden, daß selbst der Stadtbewohner von der Bedeutung der Landwirtschaft und von der Wohltat der Bewässerungskultur durchdrungen war. Sein Traum vom Glück bestand in dem Besitz einer kleinen Landwirtschaft. Grabstätten ägyptischer Stadtbewohner zeigen im Inneren derartige Wunschbilder, die sich im Jenseits verwirklichen sollten.
 Dieser allgemeine, gleichgerichtete Kulturgeist war seit uralten Zeiten vertieft durch eine ständige aufmerksame Naturbeobachtung und durch eine religiöse Ver-

ehrung des Wassers. So ist es zu erklären, daß allmählich aus der Gesamtheit des Volkes jene starken Begabungen erwachsen, die mit uneingeschränkter staatlicher Förderung die erwähnten Riesenerwerke vollbringen konnten.
 Unter dem Einfluß der babylonischen Kultur hat die Pflege der Wasserwirtschaft auch Eingang gefunden in die Nachbarländer des Westens, vor allem nach Syrien (Damaskus). Ferner hat sich eine bedeutende Wasserwirtschaft ohne diesen Kultureinfluß, also selbständig, auch in den östlichen Ländern, bis in den „fernen Osten“, im Iran, in Indien und in China, entwickelt.
 All diese ungezählten Arbeiten tragen den Stempel der scharfen Naturbeobachtung. Die Natur hatte ja selbst den Weg vorgezeichnet, den man beschreiten kann, um das Wasser der Flüsse zur Bewässerung der trockenen Ländereien heranzuziehen. Zur Zeit der Wasserfälle hat sich aus dem Flußbette hier und da ein Arm abgetrennt. Dieser Arm war mitunter gegen eine natürliche Bodensenkung gerichtet, die sich zunächst mit dem überschüssigen Wasser füllte, dann aber unter dem Wasserdruck an einer leichteren Stelle durchbrochen wurde, so daß sich ein Abflußgerinne bildete, das wieder in den Flußlauf mündete. (Fortsetzung folgt.)

Wahlbewegung. Wie wir erfahren, haben die Empfehlungsbogen des Dedenburger Abgeordneten kandidaten Dr. Max Herrmann bisher mehr als 4000 Wahlberechtigte unterschrieben. — Für den Kandidaten der Christlichsozialen Wirtschaftspartei im Vasvárer Wahlbezirk Graf Georg Apponyi, Sohn des Grafen Albert Apponyi, haben von 14.000 Wahlberechtigten bisher 7400 die Empfehlungsbogen unterschrieben. — Im Kapuvárer Wahlbezirk hat Ministerialsekretär Dr. Tibor Rakonchy (Einheitspartei) sowie auch der bisherige Abgeordnete dieses Bezirks Pfarrer Josef Csik (christlichsoziale Wirtschaftspartei) großen Anhang. Es wird zwischen den Parteien zu einem harten Wahlkampf kommen. Kandidaten in diesem Bezirk sind noch Michael Dömötör (parteilos) und Kaufmann Desiderius Sali (unabhängiger Landwirt). — Im Csepereger Wahlbezirk sind dem bisherigen Kandidaten Großgrundbesitzer Ignaz Flandorffer (christlichsoziale Wirtschaftspartei) zwei Gegenkandidaten entstanden, und zwar der Csepereger Advokat Dr. Eugen Szedenik (unabhängiger Landwirt) und Jostán Nyiktor (christlichsoziale Wirtschaftspartei). — Im Celldömöcker Wahlbezirk sind die Empfehlungsbogen des offiziellen Kandidaten der Einheitspartei Dr. Gabriel Jánosy von 11.000 Wahlberechtigten (die Gesamtzahl der Wähler beträgt 18.000) unterschrieben worden. — Die Empfehlungsbogen des sozialdemokratischen Abgeordneten kandidaten in Dedenburg Paul Csernák haben zirka 2500 Wahlberechtigte unterschrieben, die Empfehlungsbogen des sozialdemokratischen Abgeordneten kandidaten des Bezirks Dedenburg-Land Zuzslyag weisen etwa 3000 Unterschriften auf.

Ermäßigte Tour- und Retourkarten von Dedenburg Raaberbahnhof auf den Hochschneeberg. Die Raab-Dedenburg-Gemunter Eisenbahn bringt auch in diesem Jahre von Dedenburg nach Hochschneeberg und zurück über Gemunter-Sollnau besonders ermäßigte Ausflugsrückfahrten mit 10tägiger Gültigkeitsdauer zur Ausgabe. Der Preis dieser Rückfahrten beträgt in der II. Klasse 25.50 Schilling, in der III. Klasse 16.80 Schilling. Je zwei Kinder unter 10 Jahren werden mit einer Fahrkarte befördert. Die Rückfahrten können sowohl bei den Personalfassungen des Bahnhofes Dedenburg, als auch im städtischen Fahrkartebureau gelöst werden.

In der Dedenburger chemischen Versuchstation wurden im April 32 Milchproben, zwei Rahmproben, neun Mehlproben, zwei Futtermehlproben, eine Himbeerjaftprobe, eine Weinprobe, eine Wasjerprobe, eine Kupferphosphatprobe, eine Schmierölprobe, eine Kalksteinprobe und zwei Wasjhpulverproben untersucht; davon wurden 11 Milchproben, zwei Rahmproben, sechs Mehlproben, eine Futtermehlprobe, eine Himbeerjaftprobe, eine Schmierölprobe und eine Wasjhpulverprobe als gefälscht befunden.

Athletischer Wettkampf. Die Schüler des hiesigen evang. Lyzeums veranstalteten diese Woche auf der eigenen Sportbahn einen athletischen Wettkampf, der folgende Ergebnisse seitigte: Laufen über 100 Meter: 1. Anton Wjhs, 12:5 Sekunden. 2. Samuel Salamon. 3. Gabriel Dvady. — Laufen über 200 Meter: 1. Anton Wjhs, 26:3 Sekunden. 2. Samuel Salamon. 3. Franz Graf. — Laufen über 400 Meter: 1. Nikolaus Rác, 57 Sekunden. 2. Gabriel Dvady. 3. L. Brenner. — Laufen über 800 Meter: 1. Nikolaus Rác, 2:12:8 Minuten. 2. Aristid Töle. 3. Eugen Balogh. — Hochsprung: 1. Ludwig Asbóth, 156 Zentimeter. 2. Josef Horváth. 3. Samuel Salamon. — Weitspringen: 1. Ladislaus Krenner, 579 Zentimeter. 2. Samuel Salamon. 3. Eugen Surányi. — Weitspringen vom Stand: 1. Ludwig Asbóth, 281 Zentimeter. 2. Andreas Göcze, 3. Josef Baráth. — Kugelstoßen: 1. Ludwig Asbóth, 9.75 Meter. 2. Gustav Bermann. 3. Andreas Göcze. — Speerwerfen: 1. Ludwig Asbóth, 38.40 Meter. 2. Eugen Balogh, 3. Géza Paár. — Diskuswerfen: 1. Gustav Bermann, 30.20 Meter. 2. Andreas Göcze. 3. Eugen Jéher. — Der Wettkampf war mit Uebungen auf Barren und Reck ergänzt.

Wettkämpfen der Hochschüler. Die Hörer der Dedenburger Forst- und Bergbauingenieurhochschule veranstalteten Samstag auf der eigenen Schießstätte (Harkauer Plateau) ein Wettkämpfen, bei welchem schöne und wertvolle Preise zur Verteilung gelangten. Preise spendeten: Firma Franz Schwerák, Matthias Galasik, Koloman Horváth, Arpád Máhr, Regierungsrat Carl Schwarz, Karl Hadstok, Eugen Thirring, Jakob Májon, Frau Julius Habermann, Karl Kastner, Felix Perkovák und die Großtrakt, ferner der Professorenkörper der Hochschule, die Hochschule, die Schützenabteilung des Jugendbundes der Hörer der Hochschule, Professor Julius Roth und Professor Kornelius Szoboslan. — Bei dem Wettkämpfen erschienen auch der Rektor Ernst Cotel und zahlreiche Professoren der Hochschule, die an dem Riffblase-er-Erinnerungsschießen teilnahmen. Ergebnisse des Wettkämpfens: Eröffnungsschießen: 1. Franz Schill, 1770 Einheiten. 2. Julius Roth jun. 3. Ladislaus Juris. 4. Ladislaus Kubica. Haupt-schießen: 1. Franz Schill, 1900 Einheiten. 2. Nikolaus Szantó. 3. Dező Danczán. 4. Julius Roth jun. 5. Ladislaus Juris. Jagdschießen (zehn Schüsse binnen 100 Sekunden, fünf stehend, fünf liegend): 1. Nikolaus Szantó, 840 Einheiten. 2. Dező Danczán. 3. Ladislaus Juris. 4. Franz Schill. Riffblase-er-Erinnerungsschießen: 1. Professor Julius Roth, 1720 Einheiten. 2. Adjunkt Karl Schumacher. 3. Hilfsprofessor Stefan Rikly. 4. Adjunkt Alfons Nahocsky.

Vom Blitz getötet. In der Gemeinde Bejcegyertános wurde Montag nachmittag der 37jährige Landmann Stefan Hajas auf dem Kartoffelfelde von einem schweren Gewitter überrascht. Der Landmann lief eiligst heimwärts. Auf der Straße wurde er vom Blitz getötet.

Gauerwasser „Paul-Quelle“ bestes Erfrischungsgetränk. — Ueberall erhältlich.

Vom Dedenburger Viehmarkt. Im Monat Mai wurden auf dem Dedenburger Viehmarkt 1140 Schweine, 99 Rinder, 29 Kälber und 50 Pferde aufgetrieben. Davon wurden für das Inland 1129 Schweine, 66 Rinder und Kälber sowie 10 Pferde gekauft. Zum Export gelangten 24 Rinder und 12 Pferde. — Auf der städtischen Schlachthofbrücke wurden im Mai 241 Rinder, 153 Kälber, 1284 Schweine und acht Pferde geschlachtet. — In geschlachtetem Zustand wurden nach Dedenburg gebracht: 51 Kälber, 61 Schweine, zwei Pferde. Außerdem wurden 2230 Kilogramm Rindfleisch nach Dedenburg gebracht.

Die Hitzeperiode dürfte heute mit 32 Grad im Schatten ihren Höhepunkt erreicht haben. Lebhaft heisse Winde und eine vom Westen her rasch vorrückende Gewitterfront, die bereits Tirol erreicht hat, dürfte auch hier einen Wettersturz bringen. Voraussage: Westwettereinbruch unter Frontgewittern und Sturm böen, dann kühleres, veränderliches Wetter. Im allgemeinen rasche Bewölkungsabnahme. In zwei bis drei Tagen Wiederherstellung der heißen Witterung.

Stipendien für Kriegswaisen. Laut einer Verfügung des Volkswohlfahrtsministers werden für das Schuljahr 1931/32 Kriegswaisen und Kinder von Kriegsinvaliden Stipendien gewährt. Auskünfte erteilt das Dedenburger städtische Militäramt, Rathaus, erster Stock, Tür Nr. 18.

Eine Blumenvase an den Kopf geschleudert. Der hiesige Student P. G. erstattete bei der Dedenburger Staatspolizei gegen ein alleinstehendes Mädchen die Anzeige wegen leichter Körperverletzung, weil es ihm aus Eifersucht eine Blumenvase an den Kopf geschleudert hatte.

Aus dem Dedenburger Patrizienante Eintragungen vom 23. bis 30. Mai.

Geburten: Stefan Bauer, Dienstmacher, und Irene Szarka, Knabe; Artur Weiß, Weinhändler, und Elisabeth Davidovics, Mädchen; Franz Schill, Tagelöhner, und Johanna Horváth, Mädchen; Josef Szekendi, Schlosser, und Frieda Paul, Mädchen; Josef Kovács, Offiziersstellvertreter, und Theresie Ható, Mädchen; Andras Szantó, Finanzoberinspektor, und Berta Lofkovits, Knabe; Julius Varga, Chauffeur, und Aurelie Nell, Mädchen.

Eheschließungen: Karl Pech, Tuchfärber, und Marie Németh (Wölsej); Johann Holzmann, Heizer, und Cäcilie Bauer; Josef Tóth, Maschinenschlosser, und Anna Sorger; Alexander Szupper, Schneider, und Luise Jank; Fritz Halecka, Maurer, und Marie Felix; Johann Hamberger, Tischler, und Katharina Zethner; Franz Cseriák, Bäckermeister, und Irene Saly; Koloman Héj, Mechaniker, und Anna Amüllner; Josef Farkas, Musikfeldwebel, und Johanna Geber; Karl Fendt, Privatbeamter (Budapest), und Helene Rita; Karl Bárdosi, Arbeiter, und Katharina Strahner.

Todesfälle: Witwe Adolf Fuchs, geb. Dorothea Gradner, 67 Jahre; Johann Varga, Nachwächter (Ebergöcz), 65 Jahre; Fabian Szabó, 44 Jahre; Josef Jint, Handelsagent, 74 Jahre; Josef Blum, Handelsagent, 55 Jahre; Witwe Anton Warichilka, geb. Josefa Gruber (Algalva), 59 Jahre; Paul Szabó, Tagelöhner, 55 Jahre; Witwe Julius Gyalassy, geb. Emma Szenczy, 85 Jahre; Witwe Ludwig Schranz, geb. Theresie Graf, 80 Jahre.

Parzellierungsplan der Objekte der Familie Flandorffer.

Mass: 1:1950.

Nr.	Quadratklaster	Verkaufspreis
1.	88	6.640 P
2.	129	9.870 P
3.	82	8.460 P
4.	292	19.600 P
5.	179	21.000 P
6.	119	14.975 P
7.	87	8.800 P
8.	118	13.775 P
9.	42	1.300 P
10.	45	1.625 P
11.	53	3.823 P
12.	60	4.000 P
13.	166	10.980 P
I.	526	
II.	675	
III.	959	

Nähere Auskunft erteilt:
Dr. Coloman Schreiner
Dominikanergasse 11.

Dedenburger Weinschenter

Guter Rotwein
pro Liter 50 Heller
Ferdinand Scheibel, Fischergasse 13

Guter Rotwein
Christian Schrank, Kleinegasse 11

Guter Rotwein
pro Liter 50 Heller
Eduard Kreiß, Zeichmühlgasse 10

Prima Rotwein
Ludwig Hoh, Michaelsgasse 11

Guter Rotwein
Rudolf Freiler, Wienergasse 10

Guter Rotwein
Alexander Zederer, Rosengasse 12

Guter Rotwein
Wwe Samuel Feigl, Fischergasse 1

Prima Weißwein
und
Guter Rotwein
Ludwig Brinner, Neustiftgasse 32

Guter Weißwein
und
Guter Rotwein
pro Liter 50 Heller
Michael Gonnleitner, Schlipperg. 54

Guter Rotwein
Ferd. Schottner sen. Wolfserstr. 21

Guter Rotwein
Sam. Edlinger, Schlippergasse 42

Guter Rotwein
Ludwig Rhein, Dominikanerg. 7

Die sicherste Kapitalsanlage ist Ankauf von Bauparzellen.

In der Felsöbuki Nagy Pál- und Levente-Gasse sind noch Bauparzellen preiswert und auch auf Raten zu bekommen.

Näheres in der Kanzlei: 6862
Dr. Stefan Pálovich, Széchenyiplatz 6

Wer kennt Ihr Geschäft was verkaufen Sie ??? Wo ist Ihr Geschäft ???

Eine Anzeige in unserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zuführen und **sichert Erfolg !!**

Verantwortl. Redakteur und Hauptchriftleiter: **Adolf Pálffy.**